

sesquichlorat. und namentlich von Ferrum sulph. in schwefelsaurem Wasser gelöst: Rep. Ferri sulph. 0,3—0,5 grm. Acid. sulph. dil. 0,5—1,1 grm. Aqua destillat. 130—150 Grm. MD. Zweistündlich $\frac{1}{2}$ Esslöffel voll. In der Zeit zwischen den beiden Stunden, wo die Arznei verabreicht wird, müssen die Abreibungen tüchtig vorgenommen werden¹⁾.

Mengerskirchen, den 23. Januar 1869.

XV.

Aus dem pathologisch-anatomischen Institut des Athenaeums zu Amsterdam.

Mitgetheilt von Prof. Dr. H. Hertz.

I.

Hochgradige Atrophie der linken Niere in Folge von angeborner Verengung der linken Arteria renalis.

Bei einem 29jährigen Cigarrenmacher, der bis dahin völlig gesund gewesen war, zeigte sich vor 3 Jahren Husten, Auswurf, Dyspnoë, mehrmalige Hämoptoë, Verminderung der Kräfte, Diarrhoe und Oedem der Unterextremitäten. Am 20. August 1868 wurde der Patient in das hiesige Krankenhaus (Abtheilung des Prof. Suringar) aufgenommen. Allmähliche Zunahme der Erscheinungen. Die physikalische Untersuchung des Thorax ergab umfangreiche Verdichtungen des Gewebes der oberen Lungenabschnitte, reichlichen Albumingehalt des Harns. Tod am 15. October unter den Erscheinungen der Erschöpfung.

Die 40 Stunden p. m. vorgenommene Section ergab: hochgradigen Marasmus, Anasarca, Hydropericardium, Ascites, alte beiderseitige feste Adhäsionen der Lunge, käsige Pneumonie mit interstitieller Wucherung und Cavernenbildung in den Oberlappen, starkes Oedem der Unterlappen, vicariirendes Emphysem, schlaffes leicht vergrößertes Herz, Milz und Leber ohne bemerkbare Veränderungen.

Die rechte Niere sehr stark vergrößert; Fettkapsel völlig geschwunden; Länge 16 Cm., Breite $7\frac{1}{2}$ Cm., Dicke 4 Cm. Die fibröse Kapsel von der Nierenoberfläche leicht trennbar, letztere glatt, von blassrother, mit gelben Flecken durchsetzter Färbung. Auf dem Durchschnitt die Rinde viel breiter als normal, weich; die Zone der geraden Harnkanälchen von mehr grauer Beschaffenheit, die der ge-

¹⁾ Eine statistische Uebersicht werde ich, da die Krankheit eben noch in hiesigem Medicinalbezirke vorkommt, seiner Zeit veröffentlichen.

wundenen intensiv gelblich; Gefässe nur an einzelnen Stellen erkennbar; Malpighische Körperchen als durchscheinend graue gequollene Bläschen an der Schnittfläche hervortretend. Marksubstanz ebenfalls in ihrem Durchmesser vergrössert, blassroth gefärbt; Gefässe schwach gefüllt, in der Basis der Pyramiden die Nierensubstanz zwischen den Gefässen von sehr trüber grauer und graugelber Farbe; Papillen gequollen, geröthet, auf Druck ein trübes Secret entleerend. Schleimhaut im Becken und in den Kelchen blass; Fett im Hilus schwach entwickelt. Ureter normal weit; Arteria und Vena renalis stark erweitert.

Die rechte Niereniere normal gross, Rindensubstanz fettig, Marksubstanz erweicht.

An Stelle der linken Niere findet sich eine 4 Cm. lange, $1\frac{1}{2}$ Cm. breite und nahezu $\frac{1}{2}$ Cm. dicke blassröthlich gefärbte, anscheinend bindegewebige, von etwas körnigem dunklem atrophischem Fett eingehüllte Masse, welche einigermaassen die Gestalt einer Niere mit einem nach der Wirbelsäule zugewendeten hilusartigen Einschnitt erkennen lässt. Aus diesem Hilus führt ein dünner, im Uebrigen wohlgebildeter Ureter in normaler Richtung zur Harnblase, wo er an der gewöhnlichen Stelle ausmündet. Auf einem von dem convexen Rande nach dem Hilus geführten Durchschnitt besteht die Masse aus einer peripherisch gelegenen weicheren blassröthlichen und aus einer etwas festeren, radiär gestreiften, die einzelnen Nierenpyramiden schwach andeutenden weisslich gefärbten Substanz, die von einander durch eine Anzahl erweiterter, quer durchschnittener Venen abgegrenzt sind.

Von der Harnblase lässt sich eine feine Drahtsonde in den Ureter bis zu seinem oberen Viertel vorschieben. Hier verengert sich das Lumen desselben sehr bedeutend, ohne jedoch irgendwo gänzlich obliterirt zu sein, wie eine Anzahl an dieser Stelle gemachter Querschnitte zeigt, von denen aus eine Schweinsborste bis zum Hilus hinaufgeführt werden kann. —

Ueber der Ursprungsstelle des Ureter tritt die aus drei Wurzeln bestehende Vena renalis, welche in ihrem Hauptstamm plattgedrückt 3 Mm. breit ist, wogegen die rechte Vena renalis an derselben Stelle 2 Cm. beträgt. In den Stamm der V. renalis sinistra mündet zunächst am unteren Abschnitt die etwa 4 Mm. breite V. spermatica interna und weiterhin am oberen die ebenso breite V. suprarenalis. Zwischen der Einmündungsstelle der letzteren und der V. cava inferior ist die V. renalis plattgedrückt 9—10 Mm. breit. Ihre ganze Länge von dem Hilus renalis bis zur V. cava inf. misst 2 Cm.

Die Aorta ist im Ganzen eng, am Abgange der Arteriae renales aufgeschnitten 3 Cm. Die Oeffnung für die rechte Art. renalis ist sehr weit und lässt bequem eine ziemlich dicke Gänseschreibfeder hindurchführen. Die Art. renalis dextra hat bis zu ihrer Theilung in mehrere Aeste, in der Nähe des Hilus renalis, einen Durchmesser von 8 Mm. und misst von ihrem Ursprunge aus der Aorta bis zum Eintritt in die Nieren 6 Cm. Das Lumen der Art. renalis sinist. in der Aorta ist sehr stark verengert, von der Grösse einer Stecknadelspitze. Mit einem sehr feinen Metalldraht gelangt man durch dasselbe in ein sehr enges arterielles Gefäss, welches, in drei Aeste sich theilend, nach einem 3 Cm. langen Verlauf in den Hilus der linken atrophischen Niere hineingeht. Dies Gefäss ist plattgedrückt $1\frac{1}{2}$ Mm., ihre Aeste am Hilus 1 Mm. breit. Dasselbe ist überall durchgängig, nirgends durch

Thrombusmassen verlegt; ihre Wandungen, namentlich die Intima, vollkommen normal.

Die Aorta in ihrer Textur nicht verändert, Intima normal; ein gleiches Verhalten zeigen auch alle von der Aorta abgehenden Aeste.

Die linke Nebenniere von normaler Grösse, mit einer übrigens normal beschaffenen Art. suprarenalis. — Das übrige Verhalten wie rechts.

Harnblase leicht venös hyperämisch; stark contrahirt, mit einer geringen Menge trüben Harn gefüllt.

Mikroskopische Untersuchung.

Rechte Niere: Die Epithelien der gewundenen Rindenkanälchen exquisit fettig degenerirt. Die breiten Schleifen in den Pyramiden zum Theil ebenfalls fettig degenerirt, zum Theil stark getrübt. In den geraden Kanälchen der Rinde Trübung und Schwellung der Epithelien. Amyloide Degeneration der Malpighischen Knäuel, sowie der Vasa afferentia et efferentia und der gestreckt verlaufenden Gefässe in der ganzen Länge der Pyramiden bis zu den Papillen. Wandungen der Harnkanälchen und Epithelien frei von dieser Degeneration.

Die linke Niere besteht zum grössten Theil aus einem ziemlich lockeren Bindegewebe, in dem nur spärlich in beiden Substanzen sehr enge Harnkanälchen verlaufen, welche auf ihrer nicht verdickten Membrana propria ein normal beschaffenes etwas körniges Epithelium tragen. Die regelmässige Anordnung zwischen Harnkanälchen; spärlich vorhandenen Malpighischen Knäueln und Gefässen ist hier schwer nachweisbar. — Die Knäuel und Gefässe zeigen auf Zusatz von Jod und Schwefelsäure ebenfalls eine sehr ausgesprochene Amyloidreaction. —

In den übrigen Organen keine derartige Degeneration.

Aus dem obigen Befunde glaube ich die Atrophie der linken Niere als die Folge einer angeborenen mangelhaften Entwicklung der Art. renalis sinistra auffassen zu müssen, da jegliche Anhaltspunkte für eine spätere Entstehung der Atrophie mir zu fehlen scheinen.

II.

Zur Structur der glatten Muskelfasern und ihrer Nervenendigungen in einem weichen Uterus-Myom.

(Hierzu Taf. X. Fig. 5.)

Von Herrn Prof. Tilanus sen. wurde mir zur Untersuchung ein Segment von einer kleinapfelgrossen rundlichen Geschwulst übergeben, welche einer 40jährigen Frau 8 Tage nach der Entbindung durch die Scheide abgegangen war. Soviel sich aus dem mir disponiblen Stücke erkennen liess ¹⁾, war die Geschwulst in einer ge-

¹⁾ Leider war ich nicht im Stande, die ganze Geschwulst zu erhalten. T. hatte ebenfalls nur das mir zugestellte Stück von einem hiesigen Arzte bekommen.